

Die Handlungen nicht nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit oder Notwendigkeit auseinander hervorgehen. Solche Stücke werden von schlechten Dichtern gedichtet, weil sie es nicht besser können.“

Man kann daraus ersehen, dass dramaturgische Probleme schon im Altertum eine vorrangige Bedeutung gehabt haben. Umso mehr müssen wir uns heute besonders beim Film Mühe geben.

Die gespenstischsten Kameraeinstellungen gepaart mit der passendsten Musik können keine Spannung erzeugen, wenn nicht der Zuschauer eine innere Beziehung zur Handlung und zu den Darstellern aufbauen kann.

Auch ist es wichtig, dass die Handlung in jedem Fall eine durchgehende ist, das heißt, jeder folgende Handlungsbogen muss sich gezwungenermaßen aus dem vorhergehenden logisch ergeben. Ob die gesamte Handlung „logisch“ ist oder nicht, hat eine eher geringe Bedeutung, wenn das Thema des Films nicht absolute Logik voraussetzt. (Ich denke da an Science - Fiction - Themen, diese müssen als Geschichte absolut nicht immer logisch sein)

Gerade das macht die Filmarbeit so spannend: Es stehen uns unzählige Mittel zur Verfügung, wir müssen sie nur sinnvoll und adäquat einsetzen und zur Geltung bringen.

Stellt sich zum Abschluss noch die Frage, wie sieht es nun bei der Dokumentation aus?

Da solche Filmberichte meistens einer bestimmten Chronologie unterworfen sind, ergibt sich häufig automatisch eine eingleisige Erzählweise. Beispielsweise eine Berichterstattung über ein Ereignis. In solchen Fällen wird der Film meist sowieso nicht länger dauern als einige Minuten. Dabei kann das Interesse des Zusehers auch ohne besondere dramaturgische Kunstgriffe aufrecht gehalten werden.

Bei Berichten über Produktionsvorgänge, bei Handwerksfilmen und Reiseberichten gibt es aber genügend Mittel, den Film spannend und interessant zu gestalten.

Durch geschickten Aufbau kann man auch solche Filme durchaus spannend und fesselnd für den Zuschauer gestalten. Dies wird vielleicht nicht immer für ein breites Publikum vollständig gelingen, aber es ist eine bekannte Tatsache, dass sich die reine Dokumentation meistens eher an ein speziell interessiertes Publikum wendet.

Indem man nicht von vorne herein die ganze Wahrheit verrät, indem man kurzzeitig vom eigentlichen Thema abschweift in ein verwandtes Nebenthema, dem Zuseher durch extreme Kameraeinstellungen Einblicke gewährt, die er im Normalfall nicht zu Gesicht bekommt, indem man interessante Geschichten erzählt, die nicht unbedingt im Bild gezeigt werden und die überraschende Lösung bis zum Schluss aufhebt, kann man auch einem eher trockenen Thema Spannung verleihen.

Jeder folgende Handlungsbogen muss sich immer logisch aus dem Vorangegangenen ergeben!

Dokumentationen sind meist durch das Thema einer bestimmten Chronologie unterworfen und werden deshalb häufig eingleisig ausfallen. In diesen Fällen muss der Filmemacher versuchen, den Film inhaltlich spannender zu machen

Teile dieses Beitrags habe ich dem Buch „Dumont's Lehrbuch der Filmgestaltung“ von Pierre Kandorfer entnommen.

Meine e-mail Adresse: rewu@utanet.at



Filmdramaturgie

Nachdem wir uns in den beiden letzten Folgen mit dem Drehbuch bzw. dem Storyboard befasst haben, möchte ich in dieser Ausgabe ein besonders wichtiges Themengebiet besprechen, das unbedingt berücksichtigt werden sollte, wenn man an das Verfassen eines Drehbuchs herangeht:

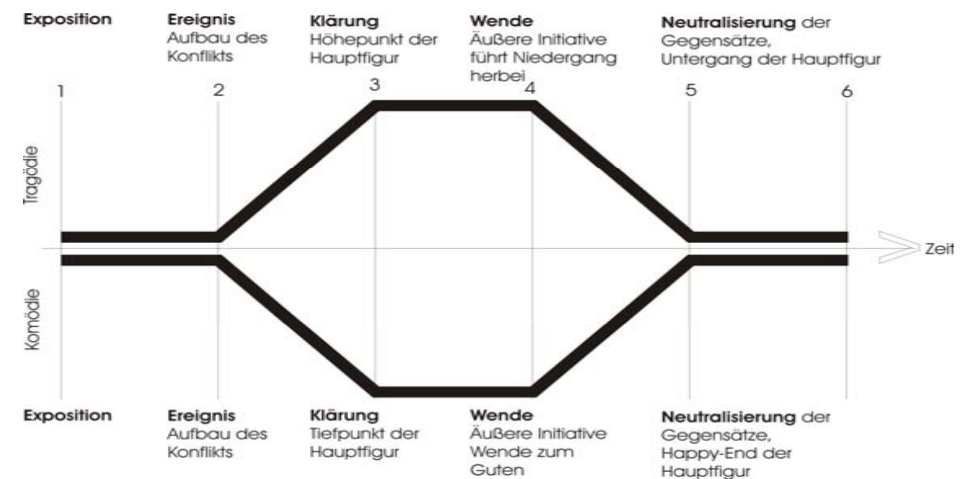
Die Dramaturgie. Man versteht darunter „die Lehre von Wesen, Wirkung und Formgesetz des Dramas“.

Was versteht man nun darunter? Nehmen wir wieder, wie schon so oft, Anleihe aus dem Alltagsleben: Der Mensch verbringt zwischen 12 und 16 Stunden täglich im Wachzustand. Es wäre ihm nicht möglich, alles Erlebte chronologisch zu speichern. So nimmt er nur die Höhepunkte richtig wahr, registriert sie und merkt sie sich. Diese Höhepunkte sind fast immer dramatischer Art:

Erfolg, Niederlagen, Trauer, Freude, Liebe, Hass etc. Es handelt sich, wie man erkennen kann fast immer um sehr gegensätzliche Dinge, und das sind gerade die Bausteine jedes Dramas.

Eingleisig aufgebaute Filme oder Filmpassagen werden sehr rasch langweilig. Die Praxis hat gezeigt, dass solche Filmsequenzen maximal 8–10 Minuten lang sein dürfen. Das heißt, in Ultrakurzfilmen ist der dramaturgische Aufbau der Geschichte nicht unbedingt wichtig bzw. oft sogar nicht möglich. Das gilt selbstverständlich nicht nur für den Spielfilm, sondern in gewissem Maße auch für den Dokumentarfilm.

Der Handlungsverlauf im Drama kann einfach durch die sogenannte Franz'sche Pyramide dargestellt werden. Zu beachten ist dabei, dass selbstverständlich das Drama in zwei un-



Ausgabe 14
Jänner
2009

Themen in
dieser
Ausgabe:

Filmdramaturgie

Der Zuschauer muss zu den Personen der Handlung eine Beziehung aufbauen können

Um den Handlungsablauf durchgehend spannend zu gestalten, stehen uns verschiedene Mittel zur Verfügung.

Der zeitliche Ablauf einer Handlung ist prinzipiell immer derselbe. Man kann ihn in der so genannten Franz'schen Pyramide übersichtlich darstellen.

Das Hauptziel der Dramaturgie liegt in ihrer Bestrebung, die Zuwendung der Zuschauer zu intensivieren. Spannung ist ein Sammelbegriff für die Erzeugung starker emotionaler Zuwendung. Dazu muss sich der Zuschauer intensiv mit den Figuren und den Sachverhalten im Film identifizieren. Es müssen Zuneigung und Abneigung entstehen, Der Ausgang der Handlung darf nicht vorhersehbar sein.

Dazu gibt es verschiedene emotionale Elemente, die man einsetzen kann:

- ◆ **Kontraste und Paradoxien**
(Unterschiedliche Charaktere, auffällige Eigenschaften)
- ◆ **Unwissenheit der Handelnden Personen.** (zum Beispiel: der Zuschauer weiß mehr als der Darsteller)
- ◆ **Überraschung**
(Z.B. unerwartete Wendung in der Handlung)
- ◆ **Neugierde**
(Z.B. Neugierde erweckende Bildkompositionen)
- ◆ **Hinausschieben der Problemlösung** durch Parallelhandlung.
- ◆ **Erregung**
(z.B. krasse soziale Unterschiede)
- ◆ **Humor**
(Humoristische Einlagen können immer eingesetzt werden, vorausgesetzt sie passen zum Stil und zum Gesamtkonzept des Films)

Der zeitliche Ablauf ist im Prinzip immer derselbe:

1.) Exposition: Der Zuschauer wird mit den Hauptpersonen und der Ausgangslage bekannt gemacht. Der sich anbahnende Konflikt wird spürbar. *(Ein kleines Mädchen wird von seiner Mutter zur Großmutter geschickt. Entgegen die Weisung der Mutter pflückt es im Wald Blumen und wird dabei vom Wolf gesehen)*

2.) Ein Ereignis setzt den Konflikt in Gang. Eine Auseinandersetzung beginnt, die Zuwendung der Zuschauer steigert sich. *(Der Wolf nutzt die Gelegenheit und verschluckt die Großmutter. Die Schuld trifft das Mädchen, weil es durch sein pflichtwidriges Verhalten die Tat ermöglicht hat)*

3.) Klärung: Der Hauptfigur stellen sich mehrere Möglichkeiten, Gegenspieler oder Widerstände zu überwinden. In dieser Phase identifizieren sich die Zuschauer am stärksten mit der Hauptfigur. *(Das Mädchen trifft bei der Großmutter ein und erkennt die Situation. Auch dem Mädchen droht Vernichtung, doch durch geschickte Fragen zögert das Mädchen die Entscheidung hinaus.)*

4.) Durch unerwartete Ereignisse kommt es zu einer Wende in der Handlung. (Untergang oder Happy - End zeichnen sich ab) *(Der Jäger tritt auf und erschießt den Wolf)*

5.) Neutralisierung der Gegensätze, Untergang der Hauptfigur oder Happy - End. *(Die Auseinandersetzung kommt zwangsläufig zum Ende. Es stellt sich heraus, dass die Großmutter noch lebt, das Problem ist gelöst)*

Wie man sieht, ist der Verlauf bei der Tragödie prinzipiell derselbe wie bei der Komödie, nur Tiefpunkte und Höhepunkte sind vertauscht.

Durch diese Aneinanderreihung der Ereignisse wird das Interesse des Zusehers ständig auf's neue geweckt, bzw. auf einem gewissen Niveau gehalten. Bricht die Spannung einmal ab, verliert der Zuseher das Interesse an der Geschichte, der Film wird „langweilig“.

Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, dass dieses Rezept nicht nur für den Film Geltung hat, sondern selbstverständlich in jedem Roman, in jedem Theaterstück in jeder Ballade zur Anwendung gebracht wird. Allein die Art der Umsetzung ist im Film eine besondere. Hier wird durch filmische Mittel wie zum Beispiel den Lichteinsatz, den Schnitt, die Kameraperspektive oder den Ton Spannung erzeugt. Das macht aber nur dann Sinn, wenn schon im Drehbuch die Richtung vorgegeben ist.

Beim Film ist aber noch ein wichtiger Punkt zu beachten:

Jede dramaturgische Einheit ist abermals einem strengen Zeitlimit unterworfen. Die Praxis hat gezeigt, dass 10 bis 20 Minuten das Äußerste sind, was eine Einheit verträgt.

- ◆ **Der einfache dramaturgische Bogen darf niemals künstlich in die Länge gezogen werden.**
- ◆ **Einfache dramaturgische Bögen dürfen nicht episodenhaft aneinander gehängt werden.**

Dazu passt ein Zitat von Aristoteles über die Fabel:

„Von allen Fabeln und Handlungen sind nun die episodischen die schlechtesten. Episodisch nenne ich eine Fabel, in welcher

Der Verlauf der Handlung bei der Tragödie und der Komödie ist prinzipiell der selbe. Es sind nur die Tief- und Höhepunkte vertauscht.

Das Grundrezept der Dramaturgie kommt genau so in jedem Theaterstück oder Roman zur Anwendung wie im Film

Jeder einzelne dramaturgische Bogen darf maximal 20 Minuten in Anspruch nehmen, da der Zuschauer ansonsten das Interesse verliert.